

Musikalische Reise von Russland nach Amerika

Konzert | Fulminanter Auftritt des Landespolizeiorchesters Baden-Württemberg / Solisten begeistern / Radetzky-Marsch als Zugabe

250 Gäste erlebten in der Sporthalle der Polizeihochschule ein fulminantes zweistündiges Konzert mit dem Landespolizeiorchester Baden-Württemberg aus Böblingen.

■ Von Wolfgang Limberger

VS-Schwenningen. Die Hospizbewegung ambulant des Schwarzwald-Baar-Kreises mit ihrem Vorsitzenden Knud Eike Buchmann hatte zum Benefizkonzert in die Polizeihochschule eingeladen.

Die Gruß- und Abschiedsworte von Buchmann bildeten das verbale »Korsett« um ein 30-köpfiges Profiorchester, das sich am Samstag durch seine Professionalität, seine musikalische Vielfalt und Brillanz auszeichnete und den aufmerksamen Zuhörern zwei Stunden lang »Musik vom Feinsten« bot.

Stefan Halder gab den Abend an seinen Vizedirigenten Arata Kojima ab

Chefdirigent Stefan Halder gab diesen Musikabend an seinen Vizedirigenten Arata Kojima ab, der das Orchester souverän und agil durch den Abend führte.

Zwei russische Komponisten mit sehr anspruchsvoller Musik am Anfang des Benefizkonzertes: Dmitri Schostakowitsch mit der »Festive Ou-



Als Solisten brillierten in »Children of Sanchez« der Flügelhornist Peter Missel (ganz links) und der Altsaxofonist Andreas Feifer (ganz rechts) beim Konzert des Landespolizeiorchesters am Samstag. Foto: Limberger

Holz- und Blechbläser in diesem schwungvollen und eigenwilligen Titel, der den Solisten Peter Missel (Flügelhorn) und Andreas Feifer (Altsaxofon) eine schöne Plattform bot.

Herausragendes mit der musikalischen Beschreibung des Königsweges

Auch nach der Pause gab es Herausragendes mit der musikalischen Beschreibung des Königsweges »El Camino Real«, feinste südamerikanische Musik mit einem stimmungsvollen Oboen-Solo in dieser Komposition von Alfred Reed.

Und auch die Welt von Rock, Pop und Swing beherrschte das international besetzte Orchester bestens – zum Mitsummen berühmte Titel aus der »West Side Story« von Leonard Bernstein, Bekanntes von Frank Sinatra wie »Strangers in the Night« oder »New York, New York« und abschließend »Legendäres« vom King of Pop Elvis Presley mit seinen größten Hits und die Gelegenheit für zahlreiche Solisten des Landespolizeiorchesters. Und natürlich alles auf bestem musikalischem Niveau und der Gabe, damit das Publikum zu begeistern.

Die Zugabe führte zur traditionellen Blasmusik: Beim Radetzky-Marsch durften alle nochmal begeistert mitklatschen.

vertüre« op. 96 zu Beginn, eine festliche musikalische Einleitung, die ebenso elegant und schön gelang wie die folgenden »Polwetzter Tänze« von Alexander Borodin. He-

rausragende Holzbläser brillierten in den Anfangsteilen der beiden Stücke und alternierten wirkungsvoll mit den expressiven Gesamtteilen, scheinbar Schwieriges und

Anspruchsvolles wurde leicht präsentiert.

Unbeschwert ging die musikalische Reise in den südamerikanischen Bereich mit »Conga del Fuego Nuevo«, frische

Musik mit tollem Rhythmus. Sehr expressiv gestaltete sich auch die Filmmusik zu »Children of Sanchez«, von einem hervorragenden Perkussionsregister getragen wurden die



Briefmarken, aber auch Münzen wechselten gestern beim 118. Großtauschtag im Beethovenhaus den Besitzer. Dieter Seilnacht (rechts) hat gerade einen australischen Dollar von Günther Wössner erstanden. Foto: Heinig

Metallplättchen oder eckige Papierstückchen

Tauschtag | Briefmarken- und Münzensammler treffen sich / Fast 200 Interessenten

VS-Schwenningen (bn). Der Briefmarken- und Münzensammler-Verein lud gestern zum Tauschtag ins Beethovenhaus, und fast 200 Interessenten kamen. Ob runde Metallplättchen oder eckige Papierstückchen – die Leidenschaft der Sammler gehört ihnen zum Teil schon seit Jahrzehnten.

Der 83-jährige Erwin Seifried aus Schwenningen sammelt seit über 70 Jahren und hat sich auf Briefmarken aus Großbritannien, mit botanischen Abbildungen und an-

lässlich der Südwestmesse herausgekommen spezialisiert. Die Marken in Alben zu sortieren ist das Eine, sie zu einem übergeordneten Thema zusammenzustellen und mit Kommentaren zu versehen, ein Weiteres. »Sonderausstellung« nennen die Experten das, was gestern Harald Reichenbach in Glasvitriolen über 500 Jahre nach Luther und Herbert Schöne über Wein und Weinköniginnen aus ihrem Repertoire gezaubert und aufbereitet hat-

ten. »Damit beschäftigen wir uns, das macht viel Arbeit, aber auch viel Spaß«, sagt der Vereinsvorsitzender Manfred Henschel, der alles sammelt, was mit Schwenningen zu tun hat und auch schon so manche Sonderausstellung konzipierte. Gestern war er unter anderem aber auch als Berater gefragt. Ob der Preis von 300 Euro für alle bisher erschienenen Briefmarken zur Bundesrepublik, also von 1949 bis heute – das sind rund 2000 Stück – akzeptabel sei? Natür-

lich ohne den berühmten »Posthornsatz«, der zurzeit – postfrisch und in Luxusqualität – für allein rund 1000 Euro gehandelt wird. Die Preise auf dem Sammlermarkt befinden sich im Sinkflug, weiß Henschel. Immer mehr Bestände von verstorbenen Sammlern werden von Erben angeboten, die damit nichts mehr anzufangen wissen. Das drückt die Preise. Allerdings muss die Qualität stimmen, weshalb Sammler sich ihre besten Stücke gerne zertifizieren lassen.

Innovativ und sympathisch zurück zur Natur

Umweltzentrum | Vorstellung des Vereins »Solidarische Landwirtschaft Baarfood«

■ Von Wolfgang Trenkle

VS-Schwenningen. Eigentlich ist an dem, was sieben begeisterte Menschen aus dem Raum Villingen-Schwenningen aktuell auf die Beine stellen wollen, nichts Neues. Gemeinsam Gemüse anzubauen war einst vor tausenden Jahren nur eine Innovation unter Jägern und Sammlern.

Wie innovativ allerdings gemeinsames Anbauen, Unkraut-Jäten, Beackern von Feldern und schließlich Ernten und Genießen sein können, zeigte sich im Umweltzentrum Schwenningen. Rund 100 Interessenten waren gekommen, um sich beim kürzlich gegründeten Verein »Solidarische Landwirtschaft Baarfood« über eine Mitgliedschaft und Teilnahme an dessen Anbau- und Ernteplänen zu informieren. Angesichts des bisweilen über viele hundert Kilometer transportierten und nicht selten einzeln in

Plastik verpackten Gemüses mit Normgröße und -aussehen kann es durchaus als innovativ gelten, zu einer biologisch simplen Tradition zurückkehren zu wollen, Nahrungsmittel vor Ort gemeinsam anzubauen – auch wenn der Satz nicht fiel, was das Prinzip »Weniger ist mehr« in der Vorstellung des Konzepts überall herauszuhören: Regionale und saisonale Selbstversorgung in der Ernährung bedeutet zwangsläufig den Verzicht auf ein »Alles zu jeder Zeit« und damit jedoch eine starke Aufwertung dessen, was die Natur aktuell bietet.

Seit einem Jahr tüfteln Nadja Pohl, Carla André, Hardy Bisinger, Anni Kohnle, Sabine Wagner und Anna Stangl und Marlene Reichegger an der Gründung eines Vereins. Ausschlaggebend hierfür war der im Schwenninger Capitol gezeigte Film »Strategie der krummen Gurken«. Die Do-

kumentation über einen Solidarischen Landwirtschaftsverein in Freiburg sorgte für die Initialzündung. Bis zu drei Mal in der Woche trafen sie sich und sannen an der Übertragung des Konzepts in die hiesige, klimatisch weniger geeignete Region. Bundesweit gibt es rund 130 solcher »SoLaWis«, mit dreien von ihnen, in Ravensburg, Stuttgart-Möhringen und Freiburg, wurden intensive Gespräche geführt, um in Sachen Erfahrung nicht bei Null beginnen zu müssen.

Zur Vorfinanzierung eines Ackers und landwirtschaftlicher Gerätschaften lassen sich andere »SoLaWis« oft viele kleine Darlehen ihrer Mitglieder geben, welche beim Scheitern des Projekts allerdings dahin wären. »Dies wollen wir nicht«, so Vorsitzender Hardy Bisinger, »wir haben das Glück, einen großen Sponsor gefunden zu haben.« Dieser, die Bad Dürheimer

Mineralbrunnen GmbH, meldete sich aufgrund von Presseveröffentlichungen, unter anderem auch im Schwarzwälder Boten, selbst beim Verein, um dessen Idee der ökologischen und sozialen Bewirtschaftung von Land zu unterstützen. Zwei Ackerflächen, eine in Brigachtal-Überauchen und eine in Nähe der Hochschule für Polizei Villingen-Schwenningen stehen der »SoLaWi Baarfood« nun zur Verfügung. Die Bad Dürheimer Mineralbrunnen GmbH übernimmt die Pacht- und Bewässerungskosten.

Was der Verein auch nicht will, ist ein Arbeitszwang für dessen Mitglieder. Gesetz wird auf Freiwilligkeit und moderne Informationsvernetzung, über welche dann Mails bezüglich Unkrautjäten, die Beschaffung von Material oder anstehende Erntearbeiten die Runde machen werden. Die landwirtschaftliche Hauptarbeit wird allerdings



Rund ein Jahr tüftelten sie an der Gründung einer »SoLaWi« im Schwarzwald-Baar-Kreis. Am Freitagabend stellten Nadja Pohl, Carla André, Hardy Bisinger, Anni Kohnle, Sabine Wagner und Anna Stangl (von links) im Schwenninger Umweltzentrum ihre Ideen der Öffentlichkeit vor. Foto: Trenkle

eine fest angestellte Kraft vertreten. In ihr konzentriert sich auch das notwendige Wissen über den biologisch-ökologischen Anbau: Anni Kohnle, vom deutschen Bioverband Demeter ausgebildete biologische Gemüsegärtnerin, übernimmt diesen Part ab 1. April. Darüber hinaus ist

geplant, bei Bedarf noch weitere Arbeitskräfte auf 450-Euro-Basis zu beschäftigen.

Im Anschluss an die sympathische Vorstellung von Idee und Konzeption durch alle Mitglieder entwickelte sich eine rege Fragerunde mit den vielen Besuchern und bereits zahlreichen Eintritten.